

Stadt Gießen bedauert Schließung der Bahnhofsmision

Dezernent Francesco Arman berichtet von Verhandlungen und Gesprächen - Straßensozialarbeit

Der zuständige Dezernent Francesco Arman von der SPD berichtet von Verhandlungen und Gesprächen der Stadt Gießen mit möglichen Betreibern, die letztlich gescheitert sind.

von STS



Die Bahnhofsmision ist geschlossen. Archivfoto: Mosel

Alle Gespräche und Verhandlungen haben nicht verhindern können, dass die Bahnhofsmision mittlerweile geschlossen ist. In seiner Antwort auf einen Dringlichkeitsantrag der Fraktionsgemeinschaft Gigg+Volt macht Francesco Arman deutlich, was er unternommen hat, um die Schließung zu verhindern. Die geänderte Finanzierung beziehungsweise der Wegfall von Mitteln der Diakonie habe Gründe, die der Magistrat nicht beeinflussen könne.

»Nichtsdestotrotz war es uns und mir wichtig, weiterhin im Austausch mit der Diakonie zu bleiben, um die Bahnhofsmision vor einer möglichen Schließung zu bewahren«, führt der sozialdemokratische Stadtrat aus.

Gemeinsam mit der Diakonie habe er Gespräche mit Akteuren aus der Zivilgesellschaft, Privatpersonen sowie der Caritas und den ehrenamtlichen Helfern geführt, um eine Lösung für die Bahnhofsmision zu finden, berichtet Arman. Schnell habe sich herausgestellt, dass andere Verbände als die beiden kirchlichen Organisationen für die Bahnhofsmision nicht in Frage gekommen wären. Ideen wie Spendensammlungen die Gründung eines Vereins oder die Einrichtung eines Fonds hätten sich nicht als tragfähige Lösung dargestellt, da sie keine verlässliche Finanzierung gewährleisten hätten.

Zu wenig für den laufenden Betrieb

Weder Caritas noch Diakonie seien jedoch in der Lage gewesen, die notwendigen Mittel für die Bahnhofsmision aufzubringen. Beide hätten jeweils 10 000 Euro und die Stadt die Finanzierung der ehrenamtlichen Helfer in Aussicht gestellt. Dieses Gesamtpaket sei jedoch deutlich zu wenig für den laufenden Betrieb der Bahnhofsmision.

Der Magistrat bedauere die Schließung der Bahnhofsmision, gerade weil ihre niedrigschwelligen Angebote einen wichtigen Baustein bildeten, um Menschen in Not an das Hilfesystem anzubinden.

Jedoch würden die Menschen im Bahnhofsumfeld auch künftig von der Aufsuchenden Straßensozialarbeit begleitet. Auch biete der Tagesaufenthalt »Die Brücke« mit seinen deutlich größeren Räumen in der Steinstraße 52 einen Ort, der aufgesucht werden könne.